

# ERASMUS Erfahrungsbericht

## WS 2006/2007 an der Université Paris-Sud 11 (Orsay)

Lilian Kramer

### 1. Vorbereitung

Kurz nachdem Prof. Kohnen mich für den Erasmus-Austausch mit der Universität Paris 11 angemeldet hatte, bekam ich die erste Email von Silvie Ruette, der ERASMUS-Koordinatorin für Mathematik (departmental coordinator, entspricht bei uns Herrn Kohnen), zur Bestätigung des Austauschs und mit dem Link ihrer Homepage für Erasmus-Studenten ( <http://webens.math.u-psud.fr/~ruette/erasmus/foreign.html> ). Zwei Wochen später erhielt ich von Agnes Vannereau, die zur "direction des relations internationales" gehört (institutional coordinator, bei uns Frau Treichler) per Email die entsprechenden Formulare für Einschreibung und Unterkunft in einem Wohnheim und weitere Informationen für ausländische Studenten ( <http://www.u-psud.fr/relations%20internationales.nsf/etrangerEchange!OpenForm> ). Neben dem Ausfüllen des Learning Agreements, das von Herrn Kohnen unterschrieben werden muss, ist es nötig, einige Angaben zur Person und zum bisherigen Studium zu machen. Beim Ausfüllen des Antrags für ein Zimmer im Studentenwohnheim, das an der Universität Paris 11 jedem Erasmus-Studenten zugesichert wird, kann ich empfehlen, bestimmte Wünsche wie Internetanschluss (am besten mit Begründung...) oder ein bestimmtes Wohnheim gleich mit anzugeben. Bei mir jedenfalls war es so, dass ich zusammen mit einer anderen Heidelberger Mathestudentin in Orsay studiert habe und unser Wunsch, ins selbe Wohnheim, nämlich die *Pacaterie*, zu kommen, berücksichtigt wurde. Zum Thema Wohnen aber später mehr...

Vor der Abfahrt ist es sinnvoll, sich bei seiner Krankenkasse eine international gültige Mitgliedskarte ausstellen zu lassen, und eventuell eine internationale Geburtsurkunde und ca. 5-10 Passfotos mitzunehmen. (Die Geburtsurkunde habe ich später allerdings nur für CAF, die staatliche Wohngeldförderung, gebraucht, als ich schon wieder kurz vor der Abreise nach Deutschland stand...)

Zur Anreise: Ich bin mit dem Auto nach Paris gekommen, was den Vorteil hat, dass man sich mit dem Gepäck nicht so stark einschränken muss. Da von Heidelberg aus sowohl für Mathematiker als auch für Physiker die Möglichkeit besteht, in Orsay zu studieren, könnte man z.B. eine Fahrgemeinschaft gründen. Die preiswerteste Variante ist sicherlich, mit *germanwings* von Stuttgart aus zu fliegen (jedenfalls, wenn man frühzeitig bucht und einen günstigen Flug erwischt). Egal ob man *Charles de Gaulle* oder *Orly* landet, kann man dann mit der RER B direkt nach Orsay durchfahren. (Der Flughafen *Orly* liegt hierbei am nächsten an Orsay.) Mit dem Zug ist die Fahrt nach Paris relativ teuer, aber auch in diesem Fall besteht die Möglichkeit, mit Metro und RER B recht einfach vom Bahnhof nach Orsay zu gelangen. Mme Vannereau bietet ERASMUS-Studenten auch an, sie an der RER-Station abzuholen und zum Wohnheim zu bringen, was ich dann allerdings nicht in Anspruch nehmen musste.

### 2. Ankunft

Da der einwöchige Intensivsprachkurs ca. 2 Wochen vor Vorlesungsbeginn stattgefunden hat, bin ich schon Ende August ins Wohnheim eingezogen. (Eventuell ist zu beachten, dass die Zeitangabe von Mme Vannereau bezüglich der Schlüsselübergabe nicht ganz richtig ist. Von Wohnheim zu Wohnheim gelten nämlich unterschiedliche Zeiten.) Der Empfang im Wohnheim war freundlich und mein Wunsch nach einem anderen Zimmer (offensichtlich gibt es mehr und weniger günstig liegende Zimmer) wurde ohne Probleme erfüllt.

Der weitläufige Campus der Universität Paris-Sud 11 liegt zwischen den Ortschaften Orsay und Bures-sur-Yvette. Dabei liegen die Mathematik-Gebäude näher an Orsay und die *Pacaterie* praktisch an der Grenze zwischen Orsay und Campus, was auch der Grund dafür war, dass ich

meine Einkäufe usw. immer in Orsay erledigt habe. Es ist ein netter Ort mit einigen Grünanlagen und es gibt dort alles, was man so zum Leben braucht. Die einzige Ausgagemöglichkeit ist allerdings ein Kino mit 2 Sälen, in dem immer wieder gute Filme in OV laufen (unter der Woche günstige Eintrittspreise für Studenten!). Nach der Ankunft sollte man sich möglichst schnell mit Mme Ruette in Verbindung setzen. Mit ihr bespricht man noch mal die Kurswahl, da es auf Grund der Kurszeiten nicht immer möglich ist, alle im Voraus gewählten Veranstaltungen zu besuchen. Vor allem am Anfang sollte man sich wie vereinbart regelmäßig bei ihr melden, auch wenn es keine bestimmten Probleme oder Fragen gibt.

### 3. Unterkunft

Schon bei der Entscheidung für einen Wohnheimsplatz wurde ich mehrmals auf den Zustand der Wohnheime von *Crous* hingewiesen. ("I recall that rooms in student residence are cheap but not very comfortable. Moreover, please keep in mind the rule above before choosing this kind of accomodation.") Trotzdem habe ich mich für diese Art der Unterkunft entschieden, da sie im Vergleich zu allen anderen mit ca. 180€/Monat mit Abstand die günstigste ist. Außerdem hat für mich die Nähe zum Campus eine wichtige Rolle gespielt. Andere Möglichkeiten wären z.B., sich privat eine Wohnung in Paris zu suchen oder sich bei der *Cité Universitaire* um einen Platz zu bewerben. Das ist eine große Parkanlage mit Häusern verschiedener Nationen. Deutschland ist mit dem *Maison Heinrich Heine* vertreten. Soviel ich weiß, wohnen in jedem Haus sowohl Studenten des jeweiligen Landes als auch anderer Nationalitäten. Die Wohneinheiten sind wesentlich komfortabler als die der von *Crous* geführten Wohnheime. Ein besonderes Bewerbungsverfahren ist notwendig und die Monatsmiete ist höher, aber da die *Cité Universitaire* direkt an der RER B Strecke liegt, ist die Fahrzeit zur Uni nicht länger als 30 min.

Die Wohnheime der Universität Paris 11 werden vom *Crous de Versailles* ( [www.crous-versailles.fr](http://www.crous-versailles.fr) ) unterhalten. Dabei kommen für deutsche Studenten die drei Wohnheime *Les Rives de l'Yvette*, *La Pacaterie* und *Les Jardins de Fleming* in Frage. *Les Rives de l'Yvette* und die *Pacaterie* liegen jeweils am Rand des Campus. Die *Pacaterie* liegt nah bei Orsay, man braucht ca. 5 bis 10 Min. zu den Vorlesungsräumen der Mathematiker, *Les Rives de l'Yvette* nah bei Bures-sur-Yvette, in ca. 15 Min. Entfernung und *Les Jardins de Fleming* liegt nah am Zentrum von Orsay, zu Fuß ca. 20 Min. vom Campus entfernt. Alle Wohnheime sind schon etwas älter, was man ihnen und ihrer Einrichtung auch ansieht. Die Zimmer sind mit Schrank, Bett, Schreibtisch, Regal und Waschbecken auf recht kleinem Raum überall ungefähr gleich eingerichtet. Ein Großteil der Zimmer hat Internet- und Festnetzanschluss. Küche sowie Duschen und WC werden pro Flur gemeinsam benutzt. Die Küchen in der *Pacaterie* waren meist mit Herd, Mikrowelle, Kühlschrank und Sitzgelegenheit ausgestattet, wobei der Zustand der Ausstattung von Flur zu Flur variierte. Von meinem Flur kann ich im Großen und Ganzen nur Positives berichten. Es war kein Problem, meine Sachen im Gemeinschaftskühlschrank aufzubewahren. Es gibt aber in jedem Wohnheim auch viele Studenten, die ihren eigenen Kühlschrank auf dem Zimmer haben. Da immer wieder Leute ein- und ausziehen, ist es meist möglich, gebrauchte Kühlschränke zu günstigen Preisen zu kaufen. Küchenutensilien sind leider nicht vorhanden, so muss man sich selbst Topf, Pfanne, Teller usw. mitbringen oder kaufen. Küche, Toiletten und Duschen werden unter der Woche täglich geputzt und sind daher recht sauber. Eine Sache ist noch zu beachten: da die Wohnheime älter sind, sind die Sicherungen in den Zimmern nicht sehr hoch. Wasserkocher und Staubsauger kann man nur an die Steckdosen auf dem Flur anschließen. Meinen etwas kleineren Reisefön konnte ich in meinem Zimmer benutzen. Bei stärkeren Geräten kann es Probleme geben. PCs laufen problemlos...

Abschließend kann ich sagen, dass ich meine Entscheidung im Wohnheim in Orsay zu wohnen nicht bereut habe, auch wenn man sich im Vergleich zu Deutschland doch etwas einschränken muss. Auch ein kleines Zimmer kann man gemütlich einrichten. Außerdem bekommt man z.B. in der Küche immer wieder Kontakt zu anderen Studenten, was auf jeden Fall von Vorteil ist.

Zum Schuss habe ich noch zwei praktische Infos: Zum einen ist es in Frankreich erforderlich, eine Wohnungs- bzw. Zimmerversicherung abzuschließen. Diese kostet pro Jahr ca. 35 €. Wenn man sein Konto bei der BNP Paribas eröffnet hat, konnte man sie dort für 1 € abschließen (hab ich leider zu spät erfahren). Allgemein ist es auf jeden Fall sinnvoll, ein französisches Konto zu eröffnen. Die meisten Banken bieten kostenlose Konten für Studenten an. Außerdem ist es, wie ich gehört habe, notwendig ein französisches Konto zu besitzen, um die staatliche Wohngeldförderung CAF zu beantragen. Diese beträgt ca. 38 € pro Monat, wenn man im Studentenwohnheim lebt. Im Allgemeinen richtet sich die Höhe der Zahlungen nach der jeweiligen Monatsmiete, ist also v. a. auch wenn man teurer wohnt auf jeden Fall sehr hilfreich. Die nötigen Formulare gibt es im Internet ( [www.caf.fr](http://www.caf.fr) ). Wenn man Probleme beim Ausfüllen hat, sollte man sich an die Concierge des Wohnheims wenden, sie hilft einem weiter und druckt die Formulare eventuell sogar aus... Soviel ich weiß, wird der Zuschuss allerdings erst ab dem zweiten Monat in Frankreich gezahlt.

#### 4. Studium

Das 5-jährige Mathematikstudium unterteilt sich in *Licence* ( L1, L2, L3 ) und *Master* ( M1, M2 ). Kursbeschreibungen siehe <http://omphale.math.u-psud.fr/%7Edepens/> . Ich habe nur M1 Kurse belegt, *Algèbre*, *Probabilités* und *MAO Calcul Formel*. Für ausländische Studenten ist es aber, sofern es keine zeitlichen Überschneidungen gibt, möglich, Kurse verschiedener Jahre zu belegen. Dazu sollte man allerdings beachten, dass die M2 Kurse sehr spezialisiert und anspruchsvoll sind. Allgemein ist es auf jeden Fall notwendig, im Semester Kurse von insgesamt 30 ECTS (credits) zu belegen, auch wenn man in Deutschland schon scheinfrei ist. Algebra und Wahrscheinlichkeitstheorie setzten sich jeweils aus 4 Std. Vorlesung und 5 Std. Übung zusammen. Dabei meint Std. wirklich 60 Min., nicht wie in Deutschland 45 Min.. MAO waren 2 Std. Vorlesung und 3 Std. Übung am Computer. Vom Niveau waren die Vorlesungen meiner Ansicht nach vergleichbar mit denen, die man in Heidelberg ab der Mitte des Hauptstudiums hören würde, die Übungen fand ich noch etwas anspruchsvoller als bei uns, v. a. muss man sagen, dass die Franzosen im Allgemeinen viel Übung im Umgang mit Beweistechniken haben. Über die Betreuung kann ich nur Gutes sagen. In den Übungen war immer die Möglichkeit gegeben, sich auch allein mit dem Übungsleiter auseinanderzusetzen. Der gesamte Ablauf war etwas schulischer als in Deutschland. Klausuren werden zu jeder Veranstaltung zwei Mal im Semester geschrieben; sie sind schwieriger als in Deutschland, dienen aber auch als einzige Bewertung der Studenten, da es keine Übungsblätter zum Abgeben gibt. Auch finden am Ende des Studiums keine allumfassenden Prüfungen statt wie bei uns. Was mir etwas zu schaffen machte, war die Menge an Stoff, insbesondere in Anbetracht dessen, dass ich gleichzeitig dabei war, die Sprache zu lernen. Auch wenn es kein Problem war, mit französischen Büchern zu arbeiten und die Tafelanschrift zu lesen, so war es doch schwierig, gleichzeitig mitzuschreiben und das Gesprochene erst mal auf Französisch und dann auch mathematisch zu verstehen. Auch wären die Übungen noch effektiver gewesen, wenn man alle mündlichen Erklärungen des Übungsleiters verstanden hätte. Allgemein würde ich es deshalb von den Verantwortlichen durchaus für sinnvoll halten, die Anzahl der nötigen ECTS für ausländische Studenten etwas herunterzusetzen bzw. auch Sprachkurse in die Bewertung mit einzubeziehen.

Die Mathematische Fakultät in Orsay bietet ausländischen Studenten (außer M2) die Möglichkeit eines Tutoriums, d.h. sich jede Woche bzw. nach Bedarf mit einem älteren Studenten/Doktoranten zu treffen und Fragen zu Vorlesungen und Übungen zu stellen. Dieses Angebot sollte man auf jeden Fall in Anspruch nehmen, da man so nach dem Durcharbeiten des Stoffes noch mal über spezielle Probleme reden kann.

#### 5. Sprache

Vor Beginn des Wintersemesters wird ein einwöchiger Intensivsprachkurs angeboten, der mit einem kurzen schriftlichen Test beginnt. Die Teilnehmer werden daraufhin in drei Gruppen

eingeteilt. Jede Gruppe hatte täglich drei Stunden Unterricht. Zu diesem Kurs muss ich leider sagen, dass ich etwas enttäuscht war und von einem Intensivkurs mehr erwartet hätte, zumal die Lehrerin an 2 von 5 Tagen zwei Kurse parallel leitete und uns Aufgaben zum Bearbeiten gab, die dann allerdings während ihrer Abwesenheit zum großen Teil auf Deutsch besprochen wurden, da ca. 80% der Teilnehmer meines Kurses Deutsche waren... Insgesamt lohnt es sich aber trotzdem auf jeden Fall, den Kurs zu besuchen. Auch wenn er die Französischkenntnisse nicht wirklich direkt erweitert, so lernt man doch viele andere ausländische Studenten kennen, was im Endeffekt mindestens genauso viel wert ist. Die beiden Lehrerinnen waren auch sehr sympathisch. An den ersten Kurstagen wurden Pausen gemacht, in denen gemeinsam Kaffee und Tee getrunken wurde und Zeit war, sich kennen zu lernen und auch Kontakte zu den Studenten der anderen beiden Kurse zu knüpfen. Jeder der drei Intensivkurse wird während des Semesters weitergeführt, und zwar wöchentlich 2-stündig. Das Niveau der beiden höheren Kurse lag dabei nicht sehr weit auseinander, so dass man je nach Stundenplan hätte einen Kurs auswählen können. Leider lagen in meinem Fall die Mathevorlesungen so, dass ich während des Semesters keinen der Kurse besuchen konnte, was ich eigentlich gern getan hätte.

## 6. Freizeit

Trotz des großen Campus und der Vielzahl an Studenten in Orsay, ist das Freizeitangebot für Studierende leider ziemlich beschränkt und mit dem Studentenleben in Heidelberg nicht vergleichbar. Wie bereits erwähnt, gibt es in Orsay ein Kino und außerdem kann man gegen eine Gebühr (ca. 30€) am Unisport teilnehmen (Kursprogramm siehe: <http://asesco.fr/caca/>). Die Sportanlagen befinden sich auf dem Campus in der Nähe der Wohnheime *Les Rives de l'Yvette*. In Orsay, nicht weit von der *Pacaterie* entfernt gibt es ein Schwimmbad (im Sommer sogar mit kleinerem Freibadbereich), wo Studenten vergünstigte Eintrittspreise haben.

Obwohl die Universität vom Namen her noch zu Paris gehört, sollte man sich im Klaren sein, dass man mit der RER immerhin gute 35 Min. nach Paris braucht. Über das dortige Freizeitangebot brauche ich wohl nicht viel zu sagen. Die Stadt ist einfach beeindruckend und das kulturelle Angebot grenzenlos. Auf jeden Fall sollte man ausnutzen, dass jeden ersten Sonntag im Monat der Eintritt in Museen kostenlos ist. Auch wenn man nicht unbedingt kunstinteressiert ist, sollte man den Blick über Paris vom Dach des *Centre-Pompidou* aus genießen, und ein Besuch des *Louvre* (zusätzlich jeden Freitagabend für Studenten kostenlos) ist wirklich ein Muss. Einfach nur abends durch die beleuchtete Stadt zu spazieren oder mittags in einem Café sitzen und das Treiben zu beobachten kann schon etwas besonderes sein. Auch finden jede Woche speziell für ausländische Studenten organisierte Erasmus-Partys statt. Ansonsten ist Ausgehen in Paris, insbesondere alle Getränke, ziemlich teuer. Dafür wohnt man aber außerhalb relativ günstig und hat so vielleicht etwas mehr Geld für Freizeitausgaben übrig. Seit Anfang 2007 gibt es sogar einen Nachtbus von Paris nach Orsay, der stündlich fährt, so dass man sich nicht mehr zwischen der letzten RER um 00.30 und der ersten um 05.30 entscheiden muss.

## 7. Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass mich das ERASMUS-Semester um viele Erfahrungen reicher gemacht hat. Ich kann nur empfehlen, sich für einen Auslandsaufenthalt zu entscheiden. Auch wenn die Zeit nicht immer nur einfach war und ich mir während der Vorlesungen schon manchmal gewünscht hätte, wieder vor einem deutschen Professor zu sitzen, und wenn das Semester mir fachlich nicht ganz so viel gebracht hat wie eines in Deutschland, so habe ich doch sprachlich einige Fortschritte gemacht. Allein die Tatsache, in einem anderen Land zu leben und sich auf andere Menschen und Sitten einstellen zu müssen, war eine bereichernde Erfahrung. Insbesondere hat mich Paris wirklich sehr begeistert und auch in Zukunft werde ich immer wieder gern in diese Stadt zurückkehren.